

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 6

Artikel: Gedankenarbeit im Ochsensäli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedankenarbeit im Ochsensäli



Zugespielt

Nicht wenige Zuschauerinnen und Zuschauer staunen alljährlich über die Einfallslosigkeit gewisser Sujetwagen an den Fasnachtsumzügen. Das hier wiedergegebene Protokoll – es wurde uns zugespielt – zeigt die Schwierigkeiten bei der Sujetwahl auf und auch die Gedankenarbeit, die einem solchen Entscheid vorausgeht.

PROTOKOLL

der Sujetkommissions-Sondersitzung vom Freitag, dem 6. Januar 1989

An der Sitzung, die um 20 Uhr 15 im kleinen Säli im «Ochsen» stattfand, nahmen teil:

Paul Twerenbold, Präsident	Karl Angst	Ernst Müller, Aktuar	} von der Gelbbauchunken-Zunft
Fritz Neukomm, Vize	Beat Frech		

mit beratender Stimme Kurt Messerli und Barbara Grünig von der Guggemusig «Glögglifröschquäker»

Pünktlich konnte unser Präsident *Paul Twerenbold* die Anwesenden zur Sondersitzung betreffs Sujet für den Wagen am Umzug vom Schmutzigen Donnerstag begrüßen. Er wies in seinem Eröffnungsvotum auf die Aktualität – Kopp-Rücktritt – hin, deretwegen die Sondersitzung anberaumat worden war. Damit war die Diskussion bereits lanciert.

Barbara Grünig war dagegeben, dass man jetzt Frau Kopp noch einmal stolpern lasse oder stürze, und zwar nicht wegen des technischen Aufwands, da hätte Kari schon eine Idee gehabt, sondern weil da nichts Neues mehr zu zeigen sei.

Pauli forderte die Anwesenden auf, bessere Vorschläge zu machen, worauf *Beat* meinte, es müsse ja nicht um jeden Preis ein Bundesthema sein, schliesslich finde der Umzug im Dorf und nicht in Bern statt.

Kurt Messerli von der Guggemusig schlug daraufhin vor, die Steuerrechnung des Grossmetzgers und Grossrats Jäger, der ja mehrere Mehrfamilienhäuser sein eigen nennt, zu präsentieren. Da waren aber *Pauli*, *Fritz*, *Karl* und *meine Wenigkeit* entschieden dagegen, denn auch wenn Jäger Heinz weniger versteure als wir alle, so ist er doch Mitglied der Zunft, und er lässt jede Fasnacht einen schönen Batzen liegen für die Würste am Donnerstagmorgen.

Nach kurzer Bedenkzeit meinte *Pauli*, der Abschuss der libyschen Flugzeuge gäbe vielleicht etwas her, da liesse sich der neue Kran von Kari doch trefflich einbauen. Doch die Vertreter der Guggemusig fanden das gar nicht lustig.

Warum nicht etwas aus dem Sport, meinte *Beat*. Die Schweizer Skifahrer, die den Österreichern um die Ohren fahren zum Beispiel. Da musste ich zu bedenken geben, dass der Schuss womöglich hinten hinaus

gehen könnte, denn, das hatte ich eben noch in der Tagesschau gesehen, heute hatten die Österreicher in der Abfahrt einen dreifachen Sieg feiern können. *Messerli*'s Vorschlag, das Privatleben des Nationalrats *Steinberger* zum Thema zu machen, hatte keine Chance, denn *Steinberger* ist in der gleichen Partei wie *Pauli*, *Fritz*, *Kari* und ich. Und zudem lebt noch mancher bei seiner Freundin und kann unser ehe- und familienfreundliches Parteiprogramm trotzdem unterschreiben. *Pauli* als Vorsitzender meinte dann, Lokalkolorit an sich sei ja schon gut, aber da müsse man eben vorsichtig jassen. Und er erinnerte an die Geschichten, die vor Jahren dazu geführt hatten, dass niemand eine Fasnachtszeitung zu machen wagt, aus Angst, ihm werde ein Prozess angehängt.

Fritz hatte schliesslich eine Idee, die in der Kommission eine Mehrheit fand, die auch dem lokalen Charakter unseres dörflichen Umzugs Rechnung trägt, ohne jemanden direkt zu verletzen. Wir wählten die Pilzvergiftung im Ausländerblock zum Sujet des diesjährigen Zunftwagens. Die Einwände der beiden Guggemusig-Vertreter und von *Beat* drangen nicht durch. Mit drei gegen eine Stimme, der Schreibende enthielt sich der Stimme, wurde *Fritz*'s Vorschlag genehmigt.

Pauli meinte in seinem Schlusswort, es sei schliesslich eine Ehre, an der Fasnacht drangenommen zu werden, da könne niemand etwas dagegen haben, es habe damals im letzten Herbst ja auch keine Toten gegeben. Er dankte allen Anwesenden für die Mitarbeit und die speiditive Erledigung des Geschäfts und gab das Sujet unverzüglich dem Präsidenten der Wagenbaukommission, dem *Kari* weiter, bevor die Sitzung Punkt 9 Uhr schliessen konnte, worauf man zum gemütlichen Teil in der Gaststube überging.

, den 6. Januar 1989
Für getreue Protokollführung:

Der Aktuar

Ernst Müller

Der Präsident

Paul Twerenbold